Redaktion
und Expedition
des „Botschafter“
befinden sich
in Berdjansk,
Theater-Prospekt.
Adresse:
Въ контору редакціи
„Ботшафтеръ“,
Бердянскъ.
Тавр, губ.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Pettitzeile oder deren Raum.

№ 53. VII. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 10. (23.) Juli 1912.

— Das Komitee der — joi 5-5

New-Yorker Mädchenschule

macht bekannt, daß die Schule bei **neuem Bestande des Lehrerpersonals** weiter existieren wird und bittet Eltern von Schülerinnen, diese **möglichst bald** bei Herrn Lehrer **J. B. Klein** anzumelden. Auch die bisherigen Schülerinnen werden gebeten mitzuteilen, ob sie die Schule weiter besuchen werden. Adresse: п. о. Нью Іоркъ, Ек. г., Центр. училище.

An der Chortitzer Mädchenschule

soll mit Beginn des Schuljahres 1912/13 eine vorläufig einjährige

pädagogische Klasse

für Schülerinnen aller deutschen Mädchenschulen Rußlands eröffnet werden, welche die Absicht haben, sich dem Lehrerinnenberuf zu widmen und eine spezielle Vorbereitung für denselben suchen. Zum Eintritt in die pädagogische Klasse berechtigt ein Zeugnis über Beendigung einer vierklassigen Mädchenschule, das dem Kursus der 4 ersten Klassen der staatlichen Mädchengymnasien entspricht, oder ein entsprechendes Examen beim Eintritt.

Unterrichten wird in der Klasse im nächsten Jahre das Lehrerpersonal der Chortitzer Zentral- und Mädchenschule.

Anmeldungen von Schülerinnen sind zu richten: Г-ну учителю Якову Абр. Классенъ, Хортица, Екат. губ. Dorthin wende man sich auch um nähere Aufklärungen.

Anm.: Möglichst sofortige Anmeldungen sind sehr erwünscht, um die nötigen Vorarbeiten rechtzeitig in Angriff nehmen zu können. jos 2

Kitschkas

Krankenhaus „Salus“

— mit ständigen Betten. —

Krankenempfang durch Spezialisten:

Augenkranke — Dr. med. **A. J. von Poppen**.
Assistent an der Augenklinik der Militär-Medizinischen Akademie.

Innere und Frauenkrankheiten Dr. **J. A. Liebermann**.
Gewes. Assistent des Professor von Herff.

Elektrotherapie, Vibrationsmassage; Zystoskopie, Tuberkulinbehandlung der Lungen-Tuberkulose. Im Krankenhause werden alle chirurgischen Operationen ausgeführt. Ansteckende Kranke finden keine Aufnahme im Krankenhause.

Sprechstunden der Aerzte von 9–12 Uhr vorm. und von 3–5 Uhr nachm.
Bahnstation: Кичкасъ. Post: Кичкасъ, Екат. г., д. Мартенса, надъ аптекой.
Telegrammadresse: Кичкасъ Салюсъ. jot 2

Klinik f. Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten

— in Jekaterinoslaw, Karetnaja 3. —

Komfortabel eingerichtete Einzelzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3–5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlungen für Operationen extra, nach Uebereinkunft. Diskrete Abteilung. Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule,

Frauenarzt Dr. Leo Gerbilsky.

Schriftliche Anfr. per Adresse Dr. Leo Gerbilsky, Jekaterinoslaw, Karetnaja 3.

Annahme von Kranken zu jeder Zeit. pgi30-25

Dr. med. Wilh. Stieda, Bethania. jir 5

Zurückgekehrt empfange ich wieder Privatkranke wochentäglich zwischen Mittag und Vesper.

Ein aufs modernste eingerichtetes jar 6

Röntgen-Kabinett

ist im

Sanatorium Alexandrabad

eröffnet worden für photographische Aufnahme von Röntgenbildern und für Durchleuchtung.

Die Zahlung für eine Durchleuchtung beträgt 5 Rubel und für ein Röntgenbild 10 Rubel.

Das elektrische Kabinett ist außerdem eingerichtet für Faradisation, Galvanisation, D'Hertonvalisation, Vierzellenbad, Franklinisation, Vibrationsmassage 2c. 2c.

Deutsches Krankenhaus

für **chirurgische-, Augen-** und **Harn-Blasenkrankheiten** von

Dr. Esau und Dr. Waeber

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten

in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 52

Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Aelterer, erfahrener joi5-3

— **Arzt**, —

Lutheraner, sucht zum Herbst **einen Platz mit Krankenhaus** bei **gutem** Gehalt.

Offerten unter Chiffre R. L. an die **Redaktion dieses Blattes** erbeten.

Edel denken ist schwer, wenn man nur denkt, um Brot zu erwerben. Rousseau.

Vaterländisches.

— Ein Allerhöchster Erlaß ist an die Flotte gerichtet worden, der von der Bedeutung der Errichtung des neuen Revaler Kriegshafens auf den Namen Kaiser Peter des Großen handelt.

— Der Unterrichtsminister hat das neue Programm der russischen Sprache bestätigt. Gymnasien und Realschulen **werden jetzt einen gleichen Kursus haben. Die neuere Literatur ist ebenso wenig berücksichtigt worden wie sonst. Besser ist dieses Programm nicht und** die Bestimmung, daß das Studium der altslawonischen Sprache in der 4. Klasse durch eine Geschichte der russischen Sprache noch erschwert wird, kann wohl kaum erfreuen.

(„M. D. Ztg.“)

— Dem Taurischen Gouverneur wurden 5000 Rbl. für die vorläufige Hilfeleistung an die von der Überschwemmungsnot betroffenen Bewohner überwiesen.

— Das Ministerium des Innern beabsichtigt, im Laufe der nächstfolgenden sechs Jahre in 1585 Ortschaften des Reichs neue Postabteilungen zu eröffnen, sowie auch Telegraphenstationen an 1264 Punkten. Der Unterhalt dieser Institutionen wird über 3 Mill. Rbl. betragen.

Ausländisches.

Türkei.

Der Rücktritt des Kriegsministers Mahmud Scheffet, des eigentlichen Kopfes der Neugestaltung der Türkei, mag zum Teil durch gesundheitliche Rücksichten bedingt sein. Aber nicht minder haben dabei politische Rücksichten mitgesprochen. Mahmud Scheffet sieht sein mühsam aufgebautes Werk zusammenbrechen. Der Versuch, die Politik aus der Armee zu entfernen, kann als mißglückt angesehen werden.

Zu seinem Nachfolger ist Mahmud Muchtar-Pascha ernannt worden.

Alle Meldungen über die Lage im Wilajet Kossowo lauten pessimistisch. Der Bevölkerung von Uesküb hat sich eine große Erregung bemächtigt, so daß die Rückreise des Walis dringend nötig ist. Die Rebellen bemächtigten sich der Waffendepots in Pristina. Es verlautet, die Arnauten würden den Bahnverkehr bei Graß Demirkapu sperren, um weitere Truppentransporte nach Kossowo zu verhindern.

— Der Gendarmeriekommandant von Skutari Ali Fehmi Bei, ein Albanese und die rechte Hand des dortigen Wali, wurde mit einem Bataillon nach Alessio geschickt, um dort das Kommando gegen die Malissoren zu übernehmen. Er hatte auch eine Botschaft an den Häuptling der Aufständischen Massar Toptan Bei in Kroja. Statt sich gegen die Albanesen zu wenden, ist Ali Fehmi selbst am 13. Juli, wie die „Voss. Ztg.“ aus Cetinje erfährt, zu den Aufständischen übergegangen. Wie verlautet, wollen viele albanesische Offiziere der Garnison Skutari seinem Beispiel folgen.

— Das Kabinett hat demissioniert. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Veranlassung hierzu durch den Fortgang des Marine-, des Kriegs- und des Finanzministers gegeben worden sei.

— Dem Botschafter in London, Tewfik Pascha, wurde der Großwesirposten angeboten. Bis zur Bildung eines neuen Kabinetts ist die zeitweilige Ausübung dieses Amts Asim Bei übertragen worden.

Frankreich.

Die französische Kammer hat die Wahlreform-Vorlage endgültig genehmigt. Damit ist ein großes und außerordentlich schwieriges Werk zum glücklichen Abschluß gebracht. Das Werk ist bemerkenswert nicht bloß an sich, weil es eine Wahlreform darstellt, sondern auch dadurch, daß es die Verhältniswahl einführt. Zum erstenmal wird jetzt in einem Großstaate die Verhältniswahl zur Anwendung gebracht; man wird also die Wirksamkeit dieses Wahlsystems im großen beobachten und beurteilen können. Für die Verhältniswahl selbst ist diese französische Wahlreform ein ungemein wichtiger Erfolg, dessen Einfluß bald auch in anderen Staaten zu verspüren sein wird.

Schweiz.

Der Streik in der Schweiz, speziell in Zürich, nimmt immer größere Dimensionen an. Die von der Regierung aufgebotenen drei Infanteriebataillone und eine Schwadron Kavallerie sind am 13. Juli in Zürich eingerückt. Die großen Industrieetablissements wurden militärisch besetzt. Der Stadtrat hat provisorisch ein vollständiges Verbot des Streikpostenstehens erlassen. Er hatte auch die Regierung um das Truppenaufgebot ersucht. Die Straßenbahn fährt wieder, nachdem sie einige Tage außer Betrieb war.

Portugal.

Conceiro ist an der Spitze seiner Leute in Portugal eingefallen und hat den republikanischen Truppen unter den Mauern der Festung Chaves einen Kampf geliefert, in dem er allerdings geschlagen wurde.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Conceiro auf die Besatzungen von Valenca und Chaves rechnete, und daß er von diesen im entscheidenden Augenblick ebenso im Stich gelassen wurde wie im Oktober vorigen Jahres von der Besatzung Braganzas. Beim Uebertritt auf spanisches Gebiet droht ihm Entwaffnung.

China.

Schanghai. Im Laufe einer Woche haben in Kanton laut Urteil von Kriegs- und Marinebehörden 200 Hinrichtungen stattgefunden, meistenteils wegen verräterischer Handlungen gegenüber dem neuen Regime und wegen Piratentums.

Preßstimmen.

— Zur mennonitischen Weltkonferenz. In № 49 d. Bl. brachten wir das Programm der für 1913 in Lemberg von Pred. Pauls ebendaselbst projektierten mennonitischen Weltkonferenz. Es dürfte unsere Leser interessieren, die auf dieses Vorhaben bezugnehmenden Äußerungen des Hamburger Pastors H. v. d. Smissen kennen zu lernen. Er schreibt in № 7 der „Menn. Blätter“:

Der Gedanke des l. Br. Pauls sagt mir sehr zu. Schon seit langen Jahren hat er verschiedene Glaubensgenossen beschäftigt, aber er schien uns zu groß und gewaltig, als daß wir damit vor die Oeffentlichkeit treten könnten. Nun aber ohne unser Zutun von anderer Seite die Frage angeschnitten ist, wollen wir gewiß nicht mit unserer Zustimmung zurückhalten und an unserem Teile gern zur Ausführung des Vorschlages helfende Hand bieten.

Doch will mir Zeit und Ort nicht ganz glücklich gewählt erscheinen. Die Woche vor Pfingsten ist in der preußischen Gruppe, der drittstärksten in Europa, wegen der jährlich auf Pfingsten stattfindenden Taufe die arbeitsreichste Zeit für unsere Brüder im Lehrdienst. Erst nach Pfingsten sollte eine solche von allen Teilen der Welt beschickte Konferenz stattfinden. Ueberhaupt ist die Woche unmittelbar vor dem Feste keine günstige Zeit, weder für den Prediger, noch für die Gemeinde.

Als Ort möchte auch ein Punkt innerhalb des westpreußischen Bezirks, etwa Marienburg, besser zu empfehlen sein. Es ist anzunehmen, daß Brüder, die eine halbe Reise um die Welt unternommen haben, um persönlich in Verbindung mit Glaubensgenossen zu treten, auch nach Schluß der Konferenz gern Besuche in verschiedenen Gemeinden der Umgegend machen möchten, wenn sie nicht zu weit vom Konferenzort entfernt liegen. Da wäre gerade Westpreußen mit seinen Verbindungen sowohl nach Rußland im Osten, als auch nach dem Westen besonders ins Auge zu fassen.

Stellung zu diesen Vorschlägen von Br. Pauls haben bisher unsere Zeitschriften eigentlich noch nicht genommen. Nur „Menn. Rundschau“ № 24 verspricht sich nichts von dem Vorschlag und zitiert 2. Chr. 20, 35–37. Außer dieser Zeitschrift haben der „Christl. Bundesbote,“ das „Gemeindeblatt“ und der holländische „Zondagsbode“ den Wunsch von Br. Pauls erfüllt und seine Mitteilungen mehr oder weniger ausführlich ihren Lesern bekannt gemacht.

Inzwischen hat Br. Pauls einen in der russischen „Friedensstimme“ veröffentlichten Artikel über die „Missionstätigkeit der Mennoniten“ als Broschüre herausgegeben und „der internationalen Mennonitenkonferenz im Mai 1913 in Lemberg“ gewidmet. Die hoffnungsfreudige Energie, mit der unser junger Bruder seinen Plan vertritt, verdient alle Anerkennung. Aber Aenderungen des Programms werden sich als unerläßlich herausstellen.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Der Generalkonsul in Kaschgar berichtet telegraphisch, wie wir dem „Herold“ entnehmen, daß am 8. Juni in dem Dorfe Tschira, bei der Stadt Chotan, 20 Tagereisen von Kaschgar entfernt, eine aus örtlichen Einwohnern bestehende Menge unter Teilnahme des von den chinesischen Behörden aus Kaschgar abkommandierten Revisors Sinn und seiner Soldaten das Haus des Muselmanen Said Effendi, eines russischen Untertans, umzingelte, der sich geweigert hatte, die Forderung des Revisors, bei ihm zu erscheinen, zu erfüllen, da er diese Forderung für sich als russischen Untertan nicht verbindlich betrachtete. Außer dem Hausherrn befanden sich in dem Hause gegen 100 russische Untertanen, offenbar örtliche Muselmanen. Der dreimalige Versuch Said Effendis, die Menge zu zerstreuen, blieb erfolglos, was ihn veranlaßte, von der Waffe Gebrauch zu machen, wobei zwei der Angreifer getötet wurden. Sinn erteilte hierauf seinen Soldaten den Befehl, zu schießen und das Haus anzuzünden, so daß ein Teil der russischen Untertanen getötet wurde, ein Teil aber in den Flammen umkam.

Nach den unserem Generalkonsul zugegangenen und vom örtlichen Dantai bestätigten Informationen beträgt die Zahl der umgekommenen russischen Untertanen 76. Der russische Gesandte in Peking, Krupenskij, wurde beauftragt, der chinesischen Regierung aus diesem Anlaß die ernstesten Vorstellungen zu machen und auf voller Genugtuung zu bestehen. Letzterer berichtet dem Ministerium des Äußern, daß die chinesische Regierung über die Vorgänge in Tschira betrübt und bereit sei, Maßnahmen zur Versorgung der Familien der Umgekommenen sowie zur Bestrafung der Schuldigen zu ergreifen.

— Am 10. d. Mts. beginnt, nach der „Now. Wr.“, im Kronstädtischen Kriegsmarinegericht die Verhandlung des Prozesses gegen 65 Matrosen des Schulschiffes „Diana“ und der Kreuzer

„Awrora“ und „Slawa“, die der Zugehörigkeit zu einer revolutionären Organisation angeklagt sind, welche den Umsturz der bestehenden Staatsverfassung und die Ermordung ihrer direkten Vorgesetzten bezweckt hat.

— Der Mönchspriester Iliodor ist, der „Retsch“ zufolge, nicht einverstanden, sein Gesuch, daß er seiner geistlichen Würde entkleidet werde, zurückzunehmen. Die Wladimirsche Eparchialobrigkeit fährt fort, Iliodor hierzu zu überreden, und wenn Iliodor nach Verlauf von vier Monaten noch immer auf seinem Entschluß verharrt, wird er aus dem geistlichen Stande ausgeschlossen werden.

— Im Hospital Nikolai des Wundertäters hat ein unter ärztlicher Beobachtung stehender Untersuchungs-Arrestant den Doktor Greker tödlich verwundet.

— Die „Now. Wr.“ entnimmt dem amtlichen Blatt des Petersburger Lehrbezirks folgendes bemerkenswerte Zirkular des Kurators an die Vorsteher der Lehranstalten: Wie mir zur Kenntnis gekommen ist, erlauben sich in einigen mir unterstellten Lehranstalten die Lehrer ein unkorrektes Benehmen den Zöglingen gegenüber, indem sie dieselben mit erhobener Stimme und in scharfer Form anfahren, ihre Antworten und Mängel bespötteln und sie mit beleidigenden Spitznamen titulieren. Indem ich ein solches Benehmen seitens Personen, die berufen sind, die heranwachsende Jugend zu erziehen, als ganz unzulässig erachte, schreibe ich Ihnen, geehrte Herren, vor, auf solche Personen auf das ernsthafteste acht zu haben und dieselben darauf aufmerksam zu machen, daß solche, die nicht im Stande sind, diese bemängelten Gewohnheiten abzulegen, im pädagogischen Dienst nicht geduldet werden können.

— In Krasnoje Sselo brannte die Garage des Hofressorts aus, wobei zwei Motorwagen von den Flammen vernichtet wurden. Die Ursache ist auf Fahrlässigkeit mit Feuer seitens der Chauffeure zurückzuführen. Der Schaden beträgt über 15.000 Rubel.

Finnland. In einer Eingabe an den Helsingforser Gouverneur haben, der „Rev. Ztg.“ zufolge, ca. 50 dort lebende Russen ihre Absicht bekanntgegeben, infolge veränderter religiöser Ueberzeugung aus der orthodoxen Kirche austreten und zum evangelisch-christlichen Glaubensbekenntnis übertreten zu wollen. Die Genannten beabsichtigen, sich der kürzlich gegründeten evangelisch-christlichen Gemeinde, deren Registrierung beim Gouverneur beantragt ist, anzuschließen.

Reval. Ein russisches Torpedoboot „Gremjaschtschij“ ist bei Hermansö, in der Nähe von Lappvik, auf eine Untiefe geraten, während ein Torpedojäger im Helsingforser Hafen, am Strande der Insel Högholm, aufgelaufen ist. Der Schaden ist unbedeutend.

— Hier verstarb einer der wenigen bisher am Leben verbliebenen Teilnehmer am Krimkriege, Oberst a. D. W. A. von Hasenkampff.

Riga. Eine Baptistentaufe sollte Mittwoch in der Aa, gegenüber Bilderingshof, stattfinden. Es erschien jedoch, wie die „Rig. Ztg.“ berichtet, die Polizei und verhinderte die Zeremonie.

Warschau. In Warschau soll, nach der „Lodz. Rdsch.“, binnen kurzem eine große Diamant-Schleiferei eröffnet werden. Es wird dies die erste im Lande sein. Bekanntlich ist dieser Industriezweig in Antwerpen und Amsterdam konzentriert.

Lodz. Der Korrespondent der „Mosk. Gaj.“ meldet, daß am 1. Juli ein riesiger Feuerschaden die Fabriken Maibaum, Prussak, Gustav Lorenz u. and. vernichtet hat.

Kijew. Eine schreckliche Eisenbahnkatastrophe ereignete sich Sonntag, um 10 Uhr abends, bei der Station Kasatin. Der aus Kijew nach Warschau gehende Kurierzug, der mit Passagieren überfüllt war, entgleiste bei voller Fahrt an einer Weichenstelle. Die Lokomotive bohrte sich in den Boden ein und riß den Gepäckwagen sowie einen Passagierwaggon mit sich fort. Die Kuppelung mit dem folgenden Waggon der Internationalen Gesellschaft wurde dabei losgerissen und letzterer sauste mit den übrigen drei angehängten Waggons die Schienen entlang weiter, bis der Schwung nachließ. Die entgleisten Waggons wurden total zertrümmert. Von dem im Bagagewagen befindlichen Dienstpersonal erlitt einer einen Schädelbruch, ein Kellner wurde zu einer formlosen Masse zerquetscht, ein Schmierer wurde gleichfalls arg verstümmelt. Unter den Passagieren erlitt die in der 1. Klasse fahrende Frau Iwanizkaja die schwersten Verletzungen — von einer abgerissenen Tür wurden ihr beide Beine abgeschnitten. Ihr Mann, ein Revisor der Südbahnen trug starke Kontusionen am Kopfe davon. Die übrigen Passagiere kamen mit leichten Verletzungen davon. Zum Ort der Katastrophe wurde sofort ein Sanitätswaggon befördert, und man begann mit der Hilfeleistung an die Verwundeten. Elf Personen mußten Verbände angelegt werden, die Schwerverletzten wurden in Krankenzimmern untergebracht. Die unverletzten Passagiere wurden mit einem neuformierten Kurierzug weiter expediert. Ueber die Ursache der Katastrophe ist man verschiedener Meinung; es wird böswillige Absicht vermutet.

— Es ist festgestellt worden, daß ein anormaler, früherer Eisenbahner, das große Eisenbahnunglück bei Kasatin mutwillig herbeigeführt hat.

Odessa. Durch die neuerliche, bereits gemeldete Verfügung des Chersonschen Gouverneurs, sind über 10.000 Juden betroffen worden und unterliegen der Ausweisung. Der Zeitpunkt ist äußerst ungünstig gewählt und hat große Verluste im Gefolge, da die Ernte meist durch die Hände jüdischer Händler geht und die Bauern nun ihr Korn nicht verkaufen können. Ein klarer, gesetzlicher Grund zur Ausweisung liegt nicht vor.

— Im Odessaer Kreise ging ein Platzregen mit Hagel nieder, wovon ein bedeutender Teil der Saaten vernichtet und Getreidehaufen fortgeschwemmt wurden. Am meisten hat der zentrale Teil des Kreises gelitten, wo die Ernteaussichten als gescheitert gelten. In der Stadt wurden niedriggelegene Stellen und Souterrainräume überschwemmt.

Akkerman. Purischkewitsch möchte unter allen Umständen in die vierte Duma gelangen, es will ihm aber nicht gelingen. Bisher vertrat er in der zweiten und dritten Duma die Gutsbesitzer des Akkermanschen Kreises und war hauptsächlich mit den Stimmen der Deutschen gewählt. Hierzu hat er nun jetzt, Gott sei Dank, nicht die geringsten Aussichten. Er suchte im ultra-reaktionären Kursk seine Kandidatur anzubieten, man verzichtete aber auf das Vergnügen, mit ihm zu tun zu haben. Nun ist er nach Akkerman zurückgekehrt und buhlt von neuem um die Gunst der Deutschen. Hoffentlich erfolglos! („M. D. Ztg.“)

Arzis, Bessarabien. Am 21. Juni d. J. hielt Pastor Hansen-Arzis, seine Abschiedsrede an die Gemeinde über Ebr. 13, 8. Trotz vieler wichtiger Feldarbeiten war die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt; jeder wollte den scheidenden Hirten, der 13 Jahre lang unentwegt in der Gemeinde gewirkt hatte, noch einmal hören. Pastor Hansen folgt dem Rufe in das neugegründete Kirchspiel Byten in der Krim.

Sewastopol, 3. Juli. Der Militärflieger Sakutskij stürzte gestern bei einem Flug auf einem Bleriot Apparat ab und war auf der Stelle tot. Die sterbliche Hülle wurde nach Wilna übergeführt, wo die Beisetzung stattfindet. Es erwies sich, daß der Sturz des Fliegers Sakurskij infolge einer Benzinexplosion erfolgte.

— Das Marinekriegsgericht hat von den 16. Angeklagten im Hochverratsprozeß der Besatzung des Panzerschiffes „Joann Slatoust“ zehn Matrosen zum Tode verurteilt. Ein Matrose ist freigesprochen worden, fünf sind zu sechsjähriger Zwangsarbeit verurteilt.

Neusatz. Am 18. Juni fand im Gebäude der Neusatzer Zentralschule eine Schulratssitzung statt, die erste nach dem Ableben des verdienten langjährigen Präsidenten Herrn Emil Dinzer, dessen man in üblicher Weise durch Aufstehen gedachte, wobei Herr Pastor Hoerschelmann ein Gebet sprach. Der Schulrat war beinahe vollzählig erschienen, galt es doch vor allen Dingen einen neuen Präsidenten zu wählen. Als erster für diesen wichtigen Posten wurde das ebenfalls schon langjährige verdiente Mitglied des Schulrats, Gutsbesitzer Jakob Glöckler, vorgeschlagen und auch durch Stimmenmehrheit gewählt. Wir glauben, mit gutem Gewissen der Ueberzeugung Ausdruck geben zu dürfen, daß die Wahl auf den würdigsten unter uns gefallen, und hegen die feste Hoffnung, daß Herr Glöckler, seinem verdienten Vorgänger gleich, unsere Schule weiter führen wird auf dem Wege normaler Entwicklung nach außen und nach innen. Zu solcher Hoffnung sehen wir uns umsomehr berechtigt, da Herrn Glöcklers gemeinnützliches Wirken seit vielen Jahren vor aller Augen sich vollzieht und höchster Anerkennung und höchsten Lobes wert ist. Daher zweifeln wir auch nicht, daß Gemeinden und Einzelbesitzer Herrn Glöckler als Schulratspräsidenten mit Vertrauen entgegenkommen und ihn in seinen Bemühungen um das Wohl unserer Schule mit Verständnis und Bereitwilligkeit unterstützen werden.

Wir bitten, von nun an in allen Angelegenheiten, die zur Kompetenz des Schulrats gehören, sich an Herrn Glöckler zu wenden, ebenso alle Geldsendungen an seine Adresse zu richten. Für gewöhnliche Briefe ist die Adresse folgende: ст. Біюкъ-Онларъ, экономія Шабанъ, Г-ну Я. Г. Глеклеру; für versicherte Briefe aber und Geldsendungen: гор. Симферополь, Г-ну Якову Георгіевичу Глеклеръ.

Im Namen des Schulrats:

Friedrich Fraisch,
Georg Zeeb,
Heinrich Wagner.

„Brg.-Ztg.“

Groß-Tokmak, Taurien. Während des letzten Gewitters sind drei Personen vom Blitz erschlagen worden. Zwei Kinder verbrannten.

Berdjansk. Am Sonntag Abend kam eine Landdroschke mit zwei Personen ziemlich rasch die Italienische Straße heraufgefahren. An der Ecke der Odessaer Straße begegnete sie dem in langsamem Tempo herankommenden, Herrn Ed. Matthias gehörenden Auto. Die Pferde scheuten und sprangen zur Seite, der Wagen kippte um, seine Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Die scheugewordenen Pferde liefen in rasendem Galopp davon und wurden erst am Knabengymnasium von Passanten aufgehalten. Der Wagen ist völlig zertrümmert, seine Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Sie wollen das Signal nicht gehört haben und beanspruchen Schadenersatz.

Schönfeld, Kr. Alexandrowsk. Der abgeschlossene Monat Juni ist in unserer Gegend durchweg naß und kühl gewesen. Das Wachstum der Pflanzen ist dadurch sehr gefördert worden, andererseits ist aber die Witterung der rascheren Entwicklung der Pflanzen und des Getreides im besondern hinderlich gewesen. Es fehlte an warmen und trockenen Tagen, infolgedessen hat man im Juni nicht mit der Getreideernte anfangen können. Dieselbe wird ohne Zweifel schwer sein, denn es ist hier viel Lagergetreide. Unter den dreißig Tagen des Monats war die Hälfte derselben regnerisch; die andere Hälfte war zwar regenlos, aber nur zum geringeren Teile sonnenhell. Die mittlere Tagestemperatur des Juni war folgende: morgens +11° mittags +16°, und abends +12½°. Die Windrichtung war, trotz vieler Unbeständigkeit, doch vorherrschend Südwest, Westen und Nordwest. Möchte der Monat Juli den Landmann in seiner Hoffnung auf warme und trockene Tage nicht täuschen; denn er braucht dieselben, um die reiche Ernte glücklich einheimsen zu können.

Jekaterinoslaw. Wie die „P. Up.“ meldet, hat das Ministerium der Volksaufklärung die hiesige Direktion bereits davon in Kenntnis gesetzt, daß die Konferenzen der katholischen und lutherischen Küsterlehrer, insofern sich dieselben nur mit Schulfragen befassen, auf Grund der temporären Regeln vom 26. November 1899 zu gestatten sind. — Dieselbe Verfügung des Ministeriums wurde auch im Taurischen Gouvernement den Leitern der evangelischen, resp. katholischen Schulen durch die Inspektoren bekanntgegeben.

Alexandrabad. Nach dem „A. B.“ erfreute sich der Kurort Sonntag, den 1. Juli eines Massenbesuches der Stadtbewohner Alexandrowsk, wie noch nie. Die auf dem Dnjepr kreuzenden drei Dampfkutter waren stets überfüllt, der Ausflügler nicht zu gedenken, die noch per Wagen und Auto hinstrebten. Um 5 Uhr abends legte der Kronsdampfer „Cherson“ unweit der kleinen Landungsbrücke an. Auf demselben traf der Jekaterinoslawer Gouverneur ein. Der Inhaber des Kurorts, J. H. Niebuhr, überreichte am Ufer dem Chef des Gouvernements Brot und Salz und begrüßte ihn mit folgenden Worten: Ew. Exzellenz! Obgleich ich nach Herkunft ein Deutscher, jedoch mit russischem Geiste bin, schätze ich mich glücklich, Sie auf dem mir gehörigen Territorium begrüßen zu dürfen.

Nachdem der Gouverneur Brot und Salz entgegengenommen, besichtigte er das Sanatorium, ergötzte sich an der herrlichen Natur und betrat auch den luxariös eingerichteten Speisesaal der Anstalt, der in elektrischem Lichte erstrahlte. Hier war Tee serviert für den hohen Gast und seine Begleitung.

Um 6 Uhr fuhr der Gouverneur mit dem Dampfer nach Einlage hinüber, wo beinahe alle Bewohner des Dorfes herausgekommen waren, ihn zu begrüßen.

Ssaratow. Minister Kasso hat acht von neun eben erwählten Professoren der Ssaratower Universität die Bestätigung verweigert.

Pskow. In dem Zuchthaus brach am 20. Juni ein Hungerstreik aus, als Protest gegen die Einsperrung eines der Arrestanten in den Karzer. In diesem Gefängnis sind gewöhnlich über 800 Zwangssträflinge interniert, darunter 200 wegen Staatsverbrechen Verurteilte.

Bodaibo. Wie verlautet, wird die Revision des Senators Manuchin bezüglich der Lena-Vorfälle Ende dieses Monats oder Anfang August zum Abschluß gelangen. Die Ergebnisse der Revision lauten sehr ungünstig für einige Personen der Goldminen-Administration. Es sei kein Anlaß ermittelt worden, welcher die bekannten rauhen Maßregeln rechtfertigen könnten, die gegen die Arbeiter ergriffen worden waren. Die Ermittelungen der Revision berechtigen zu der Annahme, daß die Vertreter der örtlichen Administration, mit dem Gouverneur an der Spitze, vor Gericht gestellt werden. Hartnäckigen Gerüchten zufolge hat, wie „P. Listok“ berichtet, in den bureaukratischen Kreisen Petersburg eine starke geheime Agitation gegen diese Revision begonnen.

— Der Ausstand ist allgemein. Die Arbeit ist in allen Gruben eingestellt worden.

Auf Verlangen des Gouverneurs hat die Lena-Gesellschaft den Arbeitern ergänzend mitgeteilt, daß dieselben bei der Abrechnung den Geldwert der Verpflegung für die Zeit bis zum 4. April, die den Arbeitern trotz der Anordnung des Gouverneurs vorenthalten worden war, zurückerstattet erhalten; ferner wurden bei der Ablieferung der Instrumente die den Arbeitern gehörenden Instrumente laut Taxe ausbezahlt. Die Mehrzahl der Arbeiter liefert die Instrumente ab und bereitet sich ruhig zur Abreise vor.

— Wie die „Birsh. Wed.“ berichten, hat die vom Senator Manuchin geleitete Revision ihr Augenmerk auf die Talons der Lena-Gesellschaft gelenkt, mit denen die Verrechnungen mit den Arbeitern geführt wurden. Es wurde konstatiert, daß bei diesem Modus die Talons, bei der hohen Preislage der aus den Handlungen der Gesellschaft bezogenen Produkte nicht die volle Höhe des Nominalwertes eines Rubels repräsentierten. Das Resultat dieser Feststellung wird eine kriminalgerichtliche Belangung des Leiters Beloserows und anderer Personen der Goldminen-Verwaltung sein. Die hierbei in Aussicht stehende gerichtliche Strafe lautet allerdings nur auf eine Pön von einigen Hundert Rbl.

— Die Entschädigungsklagen der Arbeiter der Lena-Goldgruben gegen die Administration und Grubenleitung sind vom örtlichen Friedensrichter zu Gunsten der Arbeiter entschieden worden. Es handelt sich darum, daß bei Beginn des Streikes die auf Posten stehenden Arbeiter an den Wasserwerken verblieben, um einer Ueberschwemmung der Schachten vorzubeugen. Die Administration aber befahl ihnen, sich zu entfernen und dem Wasser nicht zu wehren, welches dann auch die Schachte und Gruben unter Wasser setzte. Dadurch ist den Arbeitern großer Schaden zugefügt worden. Einer von ihnen hat nun 590 Rbl. erhalten, die anderen nach gütlichem Vergleiche je 210 Rbl.

— Am 4. Juli verließ im Beisein des Gouverneurs die erste Partie ehemaliger Arbeiter der Lena-Goldgruben mit den Angehörigen, insgesamt gegen 1000 Personen, Bodaibo in voller Ordnung. In den nächsten Tagen begibt sich das Reichsratsmitglied Manuchin nebst dem Revisionspersonal nach Irkutsk.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

„Mennonitisch oder unmennonitisch.“

In № 22 des „Botschafter“ lesen wir einen Artikel, welcher die Ueberschrift trägt: „Separatisten?“ Der Autor sucht aus Mennos Schriften darzulegen, was mennonitisch und unmennonitisch sei, and daß die Separatisten auf Seiten der Altmennoniten zu suchen seien. Er sagt uns auch, wie er zu dieser Überzeugung gekommen sei, und zwar dadurch, daß er in Mennos Fundamenten geforscht habe. Ich bin schon über 30 Jahre im Besitz der Fundamente Mennos, bin also auch bekannt mit denselben und doch habe ich eine andere Meinung, als H. Janzen.

Um den Lesern verständlich zu machen, wie ich zu meiner Meinung oder Überzeugung gekommen bin, will ich Menno reden lassen. In Mennos Fundamentbuch „von der Taufe“ heißt es zu Anfang: „Christus befahl nach seiner Auferstehung seinen Jüngern und sprach: Darum gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters des Sohnes und des heiligen Geistes; und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Wir haben hier des Herrn Befehl, wann und wie man nach Gottes Verordnung die Taufe vollziehen und wer sie empfangen soll, nämlich: daß zuerst das Evangelium gepredigt und alsdann diejenigen getauft werden, die daran glauben, gleichwie er spricht: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. So ist sie von dem Herrn befohlen und verordnet und daher mag auch keine andere gelehret noch gebraucht werden. Denn das Wort unseres Gottes bleibet ewiglich. Die kleinen Kinder sind unvernünftig und ungelehrig, darum können sie nicht getauft werden; oder wir müssen des Herrn Verordnung umkehren, seinen Namen mißbrauchen und seinem h. Worte Gewalt antun.“ So weit Menno.

Wir wissen, daß Menno und seine Glaubensgenossen vielen Verfolgungen, ja selbst Martern und dem Tode ausgesetzt waren, und zwar deshalb, weil sie die Kindertaufe nicht anerkennen konnten und nur die Taufe der Erwachsenen übten: Menno sucht nun in seinen Fundamenten, auf Grund der h. Schrift klarzulegen und den Beweis zu liefern, daß die Kindertaufe in der h. Schrift keinen Grund habe. Dieser Gedanke zieht sich durch seine ganze Abhandlung von der Taufe hindurch. Damit er nicht mißverstanden werde, schaltet

er hin und wieder ein: „Wir reden von denen, die zu ihrem Verstande gekommen sind." Oder: „Die Ohren haben zu hören, und ein Herz zu verstehen." Nur solche, die erwachsen und zum wahren, lebendigen Glauben gekommen sind, empfiehlt er zu taufen auf den Namen des dreieinigen Gottes und nicht die unmündigen Kinder.

H. Janzen sagt: Wir verurteilen die Wiedertaufe, d. h. die zweite Taufe, an einer und derselben Person, gleichviel, ob die erste Taufe auf den Glauben geschah oder nicht. Nun folgen Mennos Worte: ferner weiß ich wohl, daß euer viele sagen werden: Wir sind einmal im Namen Gottes getauft, damit wollen wir zufrieden sein. . . Darauf antworten wir: Wenn ihr Gott von Herzen fürchtet und sein Wort und Ordnung für recht und gut erkennt, so müsset ihr selbst einsehen, daß ihr nicht in Gottes Namen, sondern wider Gottes Namen getauft seid. Darum tröste dich nicht länger mit einem solchen eiteln Troste und spreche: ich bin einmal getauft . . . hat sich denn Christus selbst taufen lassen, der keine Sünde kannte, und sind auch diejenigen nochmals von Paulo getauft, die schon einmal von Johannes getauft waren, welche Taufe doch vom Himmel war, warum verachtest du dann des Herrn Taufe, du, der du ein armer, elender Sünder, ohne einige Erkenntnis und im Unglauben getauft bist". . . So weit läßt H. Janzen Menno reden und macht dann die Schlußfolgerung: Wenn nun eine Gemeinde, z. B. die Br.-Gemeinde, von einem Gläubigen, der nach eigenem Zeugnis als Ungläubiger getauft worden ist, eine zweite Taufe verlangt, so steht sie damit vollständig auf mennonitischem Boden. Daß sie damit auf mennonitischem Boden steht, läßt sich aus Mennos Schriften wohl nicht beweisen. Ich finde das Gegenteil und bin anderer Überzeugung als H. Janzen. Doch lassen wir Menno weiter reden und fangen da an, wo H. Janzen aufhört, Menno weiter reden zu lassen: Es heißt: „Mit einer Taufe, die aus dem Drachen und Tiere ist. (Also unverkennbar die Kindertaufe.) Auch hat Cyprianus Martyr mit seinem ganzen Concilio in Afrika beschlossen, daß man diejenigen, die bereits von den Ketzern getauft waren, nochmals mit der Taufe Christi taufen sollte und zwar darum, weil sie dafür hielten, daß der Ketzer Taufe nicht Christi Taufe sein könnte."

Ich nehme an, daß Ihnen, H. Janzen, auch diese Worte Mennos nicht unbekannt sind, und man muß daraus schließen, daß Sie unsere Ältesten für Ketzer halten. Damit geben Sie doch eigentlich unseren Ältesten einen Faustschlag ins Gesicht, den sie sicherlich schmerzlich empfinden; doch, sie bekommen solche Hiebe öfters, aber sie können es stillschweigend hinnehmen! Auch unser Herr und Meister hat sich bei den vielen Faustschlägen nur einmal verantwortet.

Menno sagt: „So Johannes zu mir käme, es wäre gleich, er sei Kaiser oder König, und wollte getauft sein, wandelte aber noch nach den unreinen, gottlosen Lüsten seines Fleisches, und das unsträfliche, bußfertige, neue Leben wäre nicht da, so möchte ich durch Gottes Gnade lieber sterben, als einen solchen unbußfertigen, fleischlichen Menschen taufen; denn wo der erneuerte, wiedergebärende Glaube nicht ist, der uns zum Gehorsam leitet, da ist auch keine Taufe, gleichwie Philippus zu dem Kämmerer spricht: Glaubst du von ganzem Herzen, so mag es wohl sein. So viel aber sollst du noch wissen; daß, wenn der Täufling mit einem heuchlerischen Herzen und dem Schein des Glaubens ankäme, so wird seine Heuchelei nicht dem Täufer, sondern dem Täuflinge selbst angerechnet werden. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne den Geist des Menschen, der in ihm ist!" So weit Menno.

Wenn es nun vorgekommen wäre, daß etwa Menno oder einer seiner Mitältesten einen Heuchler getauft hätte (daß dieses geschehen könne, gibt ja Menno demütig zu), und dieser Heuchler, den Mennos Mitarbeiter getauft, wäre nun zu Menno gekommen, um sich nun, weil er seinem Mitarbeiter vorgeheuchelt habe, von Menno selbst taufen zu lassen, würde er es getan haben? Ich glaube, nein! Aber er würde ihn zur Buße verwiesen haben, wie die Apostel zu Simon, dem Zauberer, sagten: „Tue Buße für diese deine Bosheit, und bitte Gott, ob dir vergeben werden möchte die Tücke deines Herzens!"

Ferner sagt Menno: „Denke diesem nun ein wenig nach, mein guter Leser, und bedenke, was es wohl für „Leute" gewesen sein mögen, die dich getauft haben, von „wem" sie gesandt sind, welchen „Glauben" sie gehabt, welch ein „Leben" sie geführt, nach welcher „Lehre und Brauch," sie dich getauft haben."

a) Nun, was sind es denn für „Leute," die in unsern Gemeinden die Taufe vollziehen und von „wem" sind sie gesandt? Halten Sie unsere Ältesten für solche Leute, die da selbst laufen wie die falschen Propheten, von denen der Herr sagt: „Ich habe sie nicht gesandt und ihnen nichts befohlen?" Ich halte sie für die Männer, die nach Gottes Wort und Ordnung berufen sind und somit von Gott selbst das Amt übernommen haben.

b) Und welch ein „Leben" führen sie? Es sind doch keine Lasterknechte, wie es viele der katholischen Priester zu Mennos Zeit waren, und die Menno vor allem im Auge hatte, als er seine Schriften verfaßte. So viel ich unsere Ältesten kenne, befleißigen sie sich eines gottesfürchtigen Lebenswandels. Wenn sie auch das Wort des Apostels: „Sehet auf uns, liebe Brüder, und auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde", aus Demut selten aussprechen, so kann doch in den meisten Fällen ihr Wandel den Gliedern als Muster dienen.

c) Nach welcher „Lehre und Brauch" taufen unsere Ältesten? Nach der Lehre der h. Schrift und dem Beispiel Mennos und der Apostel. Die Form der Taufe ist auch noch die nämliche, wie sie Menno angewandt hat; denn eine Hand voll Wasser ist ihm genügend gewesen für einen Täufling. Von einem Untertauchen ist keine Rede bei ihm und ist auch kein Hinweis darauf. Vielmehr ermahnt er, man möchte nicht sein Vertrauen auf das Wasser setzen, da auch der ganze Ozean voll Wasser keine Sünde abwaschen könne. Wer sein Vertrauen auf die Elemente setzt, sagt Menno, der gießt sich mit Aron ein goldenes Kalb, und Christus muß mit seinem Verdienst untergehen. Jesus Christus muß allein das Mittel zu unserer Seligkeit bleiben.

Der Vorwurf, daß unsere Ältesten und Prediger keine Verantwortung inbetreff der Täuflinge übernehmen wollen, ist ungerecht. Ich stehe unserem Ältesten sehr nahe und weiß, daß er sich der Verantwortung voll und ganz bewußt ist; was er auch seinen Täuflingen nicht verhehlt, sondern es denselben jedesmal sehr ernst und dringend ans Herz legt, wie Gott einst wird Rechenschaft fordern von ihm selbst, aber auch von seinen Täuflingen. Doch beherzigen unsere Ältesten auch, was Röm. 14, 1, geschrieben steht: „Den Schwachen im Glauben nehmet auf und verwirret die Gewissen nicht." Sie möchten aber am liebsten, daß alle ihre Täuflinge aufrichtig und den wahren, lebendigen, wiedergebärenden Glauben hätten, wie ihn Gottes Wort von den Täuflingen verlangt. Auch betrübt und bekümmert es ihre Herzen, wenn sie später sehen müssen, daß einige nach der Taufe sich in Sünden und Lastern herumwälzen, sich dem Unglauben hingeben oder die erste Taufe verwerfen und obendrein noch ihrem Ältesten die Schuld zuschieben, daß sie mit einem heuchlerischen Herzen getauft worden sind.

Wenn nun die Brüdergemeinde solche Glieder wiedertauft, die von einem Manne getauft sind, der von Gott gesandt und berufen ist, zu lehren und zu taufen, und diese hl. Handlung nach mennonitischem Brauch und Gottes Ordnung vollzogen hat, unter Gebet und Flehen, mit Furcht und Zittern, so möge der gottesfürchtige Leser urteilen, wie weit die Brüdergemeinde auf mennonitischem Boden steht, wenn sie solche Glieder tauft, die ihrem Ältesten vorgeheuchelt und denselben belogen und betrogen haben. A. Warkentin.

Karpowka.

Erholungsheim für Lehrer.

Werte Kollegen!

Wer fühlt nicht das Bedürfnis, einmal nach der ermüdenden, schweren Berufsarbeit ganz frei in der Zurückgezogenheit auszuruhen und in der schönen, erquickenden Natur für die Arbeit in der staubigen Schulstube neue Kräfte zu sammeln!? Für diesen Zweck wäre nach unserer Ueberzeugung ein Erholungsheim notwendig, welches den Lehrern die Möglichkeit bietet, für möglichst kleine Ausgaben einen bequemen Aufenthaltsort in einer gesundheitlich günstigen Gegend zu finden. Dazu ist von uns das Südufer der Krim in Aussicht genommen. Es sind von dort bereits verschiedene Angebote von Grundstücken mit Gebäuden, wie auch ohne dieselben, erfolgt. Sobald ein den Anforderungen eines Erholungsheimes entsprechendes Anwesen nach sorgfältiger Wahl gefunden sein wird, dürfte zum Kauf geschritten werden. Die Kosten sollen durch Zeichnungen für die projektierte Sache vor allem durch Lehrer aufgebracht werden. Die Mindestsumme zur Beteiligung beträgt 10 Rbl. Das Kapital darf, wenn der Ertrag des Unternehmens es ermöglicht, verzinst werden, jedoch nicht höher als mit 6 Prozent. Diese Zinsen würden sich aus der Miete für Quartier von Pensionären ergeben. Alle andere Bedürfnisse der Kurgäste, welche mit dem Quartier im Zusammenhange stehen, werden zum Selbstkostenpreise berechnet. Der Erwerb des Anwesens mit Gebäuden und Einrichtung dürfte ungefähr 6000 Rbl. kosten. Der Kauf soll, wenn möglich, noch in diesem Jahre abgeschlossen werden, wobei bis zur endgültigen Formulierung der Teilhabergesellschaft als Käufer eine Vertrauensperson auftritt. Bis dahin liegt die ganze Sache in den Händen der Unterzeichneten. Zur Zeit sind zu diesem Zweck schon an 2000 Rbl. gezeichnet worden.

Das Unternehmen soll keinen konfessionellen Charakter tragen, und wir bitten hiermit herzlich und dringend alle Lehrer, die unserm Vorhaben Verständnis und Wohlwollen entgegenbringen, dieses damit zu beweisen, daß sie sich demselben anschließen! Dieses könnte vorläufig durch eine diesbezügliche schriftliche Mitteilung, — unter Angabe der Höhe der Summe, mit welcher der Betreffende sich daran beteiligen will, — an einen unserer Kollegen: Korn. Abr. Wiens, Bernh. Bernh. Wiens oder Joh. G. Harder (Halbstadt, Taurien) geschehen. Die eventuellen Zeichnungen tragen bis zu einer endgültigen Erklärung der Teilnehmer noch keinen bindenden Charakter.

Korn. Wiens, Neuhalbstadt.
Gerh. N. Thießen, Muntau.
Bernh. Wiens, Neuhalbstadt.
Joh. Wilmsen, Karassan (Krim).
Pet. Wilmsen, Ladekopp.
Js. Warkentin, Tiege (Sagradowka).
Ar. Rempel, Alexanderkrone.
Pet. Enns, Petershagen.
Joh. Harder, Neuhalbstadt.

Protokoll

der am 1., 2. und 3 Juni 1912 in Orlow, Barnaul, stattgefundenen Predigerkonferenz.

Die Einleitung machte Bruder Kornel. Dück mit Apstg. Kap. 15, 1–21.

Die Festrede hielt Ältester der Orlower Gemeinde Jakob Gerbrandt über 1. Kor. 15, 58.

Als zweiter Protokollführer wurde gewählt Bruder Anton Löwen.

Nachdem das Protokoll der vorjährigen Konferenz vom 17. Sept. 1911 verlesen worden, ging man über zur Beratung der vorliegenden Fragen:

1. Was muß getan werden, damit der im vorigen Jahre zusammengetretene Konvent von der Obrigkeit anerkannt werde?

Da wir in einer Zeit stehen, wo unsere Obrigkeit in Gestalt der Reichsduma sich gerade jetzt mit verschiedenen auch in unser Gemeindeleben tief einschneidenden religiösen Fragen beschäftigt und zu einem allgemeinen Schlusse noch nicht gekommen ist, so schiebt die Konferenz das Einkommen um Bestätigung unseres Konvents einstweilen noch auf, betont aber, daß man die nächste Behörde diesbezüglich um ihr Gutachten befrage.

2. Wie bekommen wir Geld in unsere Reise-Predigt-Kasse?

Der Gemeinde soll die Notwendigkeit der Reisepredigt vorgestellt werden, um sie für die Sache zu interessieren, damit sie die Kasse aus freiem Antriebe unterhalte.

3. Was ist zu tun hinsichtlich der Eintragung solcher Personen in die Kirchenbücher, die seit etlichen Jahren hier wohnen, aber nicht nachzufinden ist, wo sie im Kirchenbuche stehen und folglich kein Hinweis auf frühere Kirchenbücher unter „примѣчаніе" zu vermerken ist?

Solche Familien, deren Papiere nicht aufzufinden sind, sind auf Grund eines speziellen Aufnahmeaktes aufzunehmen, dessen Form auszuarbeiten Br. David Harder von der Konferenz übergeben wird.

4. Was soll getan werden mit solchen Gliedern, die in die Brüdergemeinde übergetreten sind, aber noch in unserm Kirchenbuche stehen?

Die Leiter der Brüdergemeinde sollen gebeten werden, die Interessen unserer Gemeinde zu achten inbezug auf Aufnahme unserer Gemeindeglieder in ihre Gemeinschaft, d. h., sie möchten vor der Aufnahme unserer Glieder von unsern Kirchenbuchführern Entlassungsscheine verlangen.

5. Welchen Grad von Erkenntnis verlangen wir von unserer Taufjugend?

Weil es doch gegen unser Gewissen ist, so finden wir für besser, hierüber keine Abstimmung zu treffen.

6. Was bieten wir unserer Jugend?

Es wird der Vorschlag gemacht, jemand mit der Sache zu betrauen, damit er einen kleinen Anfang mache, der sich dann weiter entwickle und um sich greife und so nach und nach die ganze Jugend an allen Orten heranziehe; vorgeschlagen werden die Brüder: P. Wiebe-Orlow, David Harder-Gljaden und Anton Löwen-Alexanderfeld; außerdem wird jedem Prediger-Bruder zur Pflicht gemacht, in seinem Teile mitzuhelfen.

7. Wie stehen wir zur Abendmahlsgemeinschaft mit der lutherischen und anderen Konfessionen?

Da es hier nicht so sehr auf die Konfession als vielmehr auf die Herzensstellung des Betreffenden ankommt und wir in dem Kommen irgend eines Gastes zum Abendmahlstische ein rechtes Verlangen seinerseits sehen, so wollen wir den Zutritt niemand verwehren.

8. Über die Ehe unter den Blutsverwandten. Sie wird verworfen.

9. Über die Propaganda der Brüdergemeinde.

Da durch Pflege des Gottesdienstes in den einzelnen Dörfern die Gemeinde das Gefühl der konfessionellen Zusammengehörigkeit verloren hat, wird, um solches wieder zu wecken, beschlossen, im Sommer nur an bestimmten Orten Versammlungen zu halten und auch im Winter jeden Monat einmal, an den anderen Sonntagen dagegen, wo möglich, in allen Dörfern Um die Zuhörer heranzuziehen, ist darauf zu achten, den Gottesdienst so schön als möglich zu gestalten. Vor allem soll der Prediger als leuchtendes Vorbild in seiner Gemeinde dastehen. Auch soll mehr geistliche Gemeinschaft gepflegt werden, um den hungrigen Seelen Nahrung zu bieten. Das Werben der Brüdergemeinde für ihre Gemeinde lehnen wir ab, bringen sie aber das reine Evangelium, so wollen wir mit ihnen Hand in Hand gehen.

10. Was verlangen wir von Predigern anderer Erkenntnis, wenn sie wünschen, in unserer Gemeinde zu arbeiten?

Daß sie sich legitimieren durch glaubwürdige Dokumente, anders wird die Arbeit nicht erlaubt.

11. Anerkennen wir die Adventisten als Mennoniten?

Dem Fleische nach sind sie zwar Mennoniten, in ihren Anschauungen weichen sie aber von der Lehre Mennos ab.

12. Eine allgemeine Predigtliste, einmal jährlich einander zu besuchen.

Solche auszuarbeiten wird einer Kommission übergeben, in deren Bestand die Alexanderfelder Brüder: Peter Harder, Gerhard Rempel und Anton Löwen gewählt werden.

13. Zeit und Ortsbestimmung für die nächste Konferenz.

Bruder Jakob Enns schlägt Markowka vor, was durch Aufstehen angenommen wird. Als Zeitpunkt wird Mai—Juni in Vorschlag gebracht.

14. Wahl der Delegierten zur Bundeskonferenz 1913.

Die Brüder: Ält. Jakob Gerbrandt, Ält. Peter Bergen, Pr. Kornelius Harder und Pr. Jakob Enns werden durch Aufstehen gewählt.

15. Wahl eines Kassierers für die Reise-Predigtkasse.

Als solcher wird Br. Jakob Enns-Chortitza, auf unbestimmte Zeit durch Aufstehen gewählt.

Unterschriften der Ältesten: Jakob Gerbrandt, Kornelius Wienß, Peter Bergen.

Der Prediger: Jakob Enns Chortitza, Peter Wiebe-Orlow, D. Harder-Gljaden, Js. Friesen-Orlow, Peter Epp-Grünfeld, Heinrich Sawatzky-Nikolaipol, Dietrich Görzen, Franz Goossen-Gnadenfeld, Johann Bergmann-Tiege, Salomon Boldt-Gljaden, David Bekker-Karatal, Peter Enns-Karatal, Martin Kampen-Grünfeld, Jakob Boldt-Gljaden, Dietrich Epp-Alexandrowka, Peter Enns-Alexejfeld, Jsaak Fast-Gnadental, Franz Harder-Gnadental, Peter J. Wiens-Fernheim, Pet. Harder-Grischkowka, Johann Jsaak-Alexandrowka, Abraham Töws-Orlow, Kornelius Harder-Schönsee.

Die Protokollführer: Kornelius Dück-Rosenhof, Anton Löwen-Alexandrowka

Eingesandt.

Den „Русск. Вѣд." zufolge ist am 25. Juni das Gesetzesprojekt: „положеніе о высшихъ начальныхъ училищахъ" Allerhöchst bestätigt worden. Wie seiner Zeit im „Botschafter" berichtet wurde, hat das Ministerium der Volksaufklärung das Zentralschulstatut nicht bestätigt, weil von der Reichsduma ein besonderer Schultypus (высшія начальныя училища) ausgearbeitet werde. Wenn wir für unsere Zentralschulen Rechte erwerben wollen, bleibt uns mithin nur ein Ausweg: wir müssen sie in „höhere Elementarschulen" umgestalten. Das Reglement dieser Schulen, wie es von der Reichsduma ausgearbeitet war, wäre für unsere Zentralschulen im großen und ganzen annehmbar gewesen; doch ist es vom Reichsrat ziemlich verändert worden. Nach meiner Meinung müßte jetzt folgendes getan werden: Eine Kommission, bestehend aus einem Vertreter von jeder Zentralschule (Leiter oder Schulratspräsident) müßte noch in diesem Herbste zusammenkommen und das bestätigte Reglement durchsehen, ob es für unsere Zentralschulen annehmbar sei. Das Resultat ihrer Arbeit müßte den einzelnen Gemeinden, welche Zentralschulen unterhalten, zur Begutachtung zugeschickt werden. Daraufhin könnte, etwa in der Osterzeit, eine große Vertreterversammlung, wie vor 5 Jahren in Schönwiese, einberufen werden.

An wem ist's, die ersten Schritte zu tun, das Reglement zu verschaffen und die Kommission einzuladen?

—p.

Anm. d. Red. Nach unserm Dafürhalten werden die in Zentralschulangelegenheiten bevollmächtigten Herren Pastor Meyer-Sarata, und Joh. Thießen-Jekaterinoslaw, selbstverständlich die Sache in Fluß bringen, so daß man sich wegen näherer Beratung dorthin wenden müßte.

Zum „Schützenfest, mit allem, was drum und dran hängt."

An den „alten Naturfreund" in № 52 d. Bl.

„Wer hat dich zum Obersten oder Richter über uns gesetzt?", könnte auch ich in gegebenem Falle fragen. Ich brachte dem Verfasser des Artikels „Wehrlos" eine sachliche Widerlegung, und nun mischen Sie sich in unsere Kontroverse, erblöden sich, sich als Angegriffenen hinzustellen, und kommen mit Schmutz und Unflat, die Sie den am Schützenfest Beteiligten ins Gesicht werfen, statt den Kern der Sache — die Jagd — zu behandeln.

Ueberhaupt muß man mit Ihnen vorsichtig sein. Warum entstellen Sie mein Zitat aus dem Tagebuche des deutschen Kronprinzen? Es kam mir doch gar nicht in den Sinn, die Glaubensansichten Friedrichs II. gutzuheißen. Es war doch deutlich gesagt und zu verstehen, daß über Gefühle und Auffassungen zu sprechen, eine diffizile Sache sei und daß ein jeder nach Friedrichs II. Maxime über die Jagd und das daraus resultierende Schützenfest denken möge, wie er wolle. Paßt Ihnen die Jagd und das Schützenfest nicht in Ihr Programm, dann lassen Sie es doch dabei bewenden, mit Begeifern und Schmutzwerfen werden Sie nichts bessern. Ein „Naturfreund" sollte vor allen Dingen ein Menschenfreund sein, und Ihre gehässigen Ausdrücke dürften nicht weniger schmerzen als Pulver und Blei. Jedenfalls sollten Sie mit Ihren Beschuldigungen vorsichtiger sein, um nicht nach dem Sprichwort bewertet zu werden: Wer andere mit Schmutz besudelt, ist gewöhnlich selbst ein schmutziger Kerl.

Wie kann man nur die Jagd und die Wehrlosigkeit in Verbindung bringen? Wenn es hier heißt: Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll auch vergossen werden, so heißt es, die Jagd betreffend, 1. Mos. 9, 2—3: Eure Furcht und Schrecken sei über alle Tiere auf Erden, über alle Vögel unter dem Himmel und über alles, was auf dem Erdboden kriechet; und alle Fische im Meer seien in eure Hände gegeben. Alles, was sich reget und lebet, das sei eure Speise; wie das grüne Kraut habe ich es euch alles gegeben. — Damit besteht die Jagd zu gutem Recht, und mag daher jeder, auch der wehrloseste Mennonit, ruhig zur Büchse greifen, um dem edlen Waidwerk nachzugehen, bis er von Ihnen die hohe Kunst lernt, Hase und Rebhuhn mit Salz auf den Schwanz streuen zu erbeuten.

Für eine weitere Polemik bin ich nicht zu haben.

Der alte Jäger.

Bericht

über die Sitzung der mennonitischen Abgeordneten in Forsteiangelegenheiten am 30. und 31. Mai in Gnadenfeld (Taurien).

(Fortsetzung.)

Der Vorsitzende der Kommission zur Wahlprüfung, H. Jak. Klaaßen, macht das Resultat bekannt: als Bevollmächtigter aller Mennoniten in Forsteiangelegenheiten erhielten: H. D. Klaaßen 537, H. C. Unrau 467, H. J. Zacharias 113, H. Joh. Reimer 85, H. P. Martens 59, H. P. Friesen 47, H. Gerh. Klaaßen 45 und Joh. Neufeld 41 Stimmen; es ist also der alte Bevollmächtigte D. Klaaßen auf weitere drei Jahre zum Bevollmächtigten in Forsteiangelegenheiten gewählt, ein Beweis, daß die Mehrheit aller Mennoniten Rußlands mit seiner Tätigkeit zufrieden ist. Da viele Bezirke keinen Kandidaten speziell gewählt haben, so bleibt dieser Posten vorläufig vakant.

Bevollm. D. Klaaßen. Herr Oberschulze von Halbstadt, warum hat Halbstadt keinen Kandidaten gewählt?

Oberschulze D. Dyk. Такъ, не хотѣлось.

Bevollm. D. Klaaßen. Sie nehmen wohl an, daß der, welcher nach dem Bevollmächtigten die meisten Stimmen bekommen würde, als Kandidat gelten müsse?

Oberschulze D. Dyck. Ja.

Joh. Thießen. Das ist ja auch richtig, das wird ja oft so praktiziert.

Bevollm. D. Klaaßen und H. C. Unrau. Nein, nein, das ist ganz falsch, es war bekannt gemacht, den Bevollmächtigten besonders und den Kandidaten wieder besonders zu wählen.

C. Unrau. Der Kandidat muß in der Nähe des Bevollmächtigten wohnen, man muß bei der Wahl darauf schauen.

Bevollm. D. Klaaßen. Durchaus nicht, der Kandidat ist nicht Gehilfe des Bevollmächtigten, sondern tritt bei Abgang des Bevollmächtigten aus irgend welchem Grunde ins Amt des Bevollmächtigten.

P. Koop. Den Kandidaten müssen nur die Bezirke, z. B. Halbstadt, wählen, die keinen gewählt haben, die anderen brauchen doch nicht?

(S. „Botsch." № 44, Beschluß 15.)

Bevollm. D. Klaaßen. Den Dienenden der Razyner Forstei sind bei der Feuersbrunst der Kaserne verschiedene Gegenstände, die ihr Privateigentum waren, verbrannt; sie bitten um Schadenersatz.

Von vielen Seiten. Die Kleidungsstücke, die sie auf der Forstei erhalten haben, müssen ersetzt werden, aber sonst nichts.

Schriftführer des Bevollmächtigten, Löwen. Das ist nicht viel, hier ist das Verzeichnis, ich werde es der Versammlung vorlesen: photographische Apparate und derartige Kleinigkeiten.

Stimmen. Vielleicht waren diese Sachen in der Kolonie versichert?

Bevollm. D. Klaaßen und H. Löwen. Das ist kaum anzunehmen.

D. A. Klaaßen, Neufeld, W. Janzen, J. Thießen und andere: Wir wollen den Angaben unserer Jünglinge trauen und ihnen die Verluste ersetzen.

Der Vorschlag wird angenommen. (S. „Botsch." № 44, Beschluß 18.)

Joh. Thießen. Wie ich aus den Blättern erfahren habe, wollen die früheren Dienenden der Berdjansker Forstei das 35 jährige Dienstjubiläum des Herrn Försters Ssiwizkij festlich begehen und treffen schon Vorbereitungen dazu. Es wäre recht und billig, wenn auch wir, Vertreter der Unterhalter der Kasernen, uns an dieser Feier beteiligten, indem wir alle hier Anwesenden ihm durch Aufstehen unsern herzlichsten Dank für seine väterliche Fürsorge um unsere Söhne ausdrücken und unsere Beratungskommission bitten, in vollem Bestande sich an der Jubiläumsfeier persönlich zu beteiligen und ihm eine Dankadresse, oder dergleichen zu überreichen. Angenommen.

(S. „Botsch." № 44, Beschluß 16.)

Dem nach siebenjährigem treuem Dienst scheidenden Ökonomen der Razyner Forstei H. Nickel drückte die Versammlung auf Antrag des Bevollmächtigten D. Klaaßen ihren Dank aus und beschloß, die mit seinem Umzug von Razyn nach Gnadenfeld verbundenen Unkosten aus der Forsteikasse zu decken. (S. „Botsch." 44, Beschluß 17.)

Joh. Thießen. In der Zwischenzeit wurde folgender Gedanke ausgesprochen: Dem von der Bundeskonferenz gewählten Vorsitzenden der sog. Glaubenskommission D. Epp haben wir eine Gage von 2400 Rbl. bewilligt, während der Bevollmächtigte in Forsteiangelegenheiten nur 2000 Rbl. bezieht. Wäre es da nicht in der Ordnung, unser bürgerliches Oberhaupt dem geistlichen gleichzustellen und ihm auch ebenso viel Gage zukommen zu lassen?

Mit großer Stimmenmehrheit werden D. Klaaßen ebenfalls 2400 Rbl. statt 2000 Rbl zugestimmt.

(S. „Botsch." № 44, Beschluß 18.)

Neufeld-Hochfeld. Das ist mein Antrag, das habe ich gesagt.

P. Koop und C. Unrau. Der gewesene Ökonom der Wladimirschen Forstei war einer der besten Ökonomen, die wir je gehabt haben, hat auch den Bau der abgebrannten Kaserne beaufsichtigt, der hat eine Gratifikation gerade so gut verdient wie Nickel.

Bevollm. D. Klaaßen. Wiens hat den Dienst verlassen und ist nach Sibirien gezogen. Er hat uns zu Dank verpflichtet. Soll sein Umzug auch aus der Forsteikasse bezahlt werden? Ihm wird einstimmig der Dank der Versammlung ausgedrückt und eine Belohnung von 100 Rbl. zuerkannt.

(S. „Botsch." № 44, Beschluß 19.)

(Schluß folgt.)

Das Waldheimer Krankenhaus.

Die Kommission des Waldheimer Krankenhauses erlaubt sich, den werten Lesern des „Botschafter" einige kurze Mitteilungen bezüglich dieses Unternehmens zu unterbreiten. — Einem jeden denkenden und erfahrenen Menschen wird es klar sein, daß mit einem derartigen Unternehmen Schwierigkeiten verbunden sind. Obgleich dieses Krankenhaus aus mitleidsvollen und liebenden Herzen für die Leidenden unserer Gesellschaft geboren ist, und obgleich das Bedürfnis nach einem solchen Unternehmen für diese Gegend der Gnadenfelder Wolost sehr dringend war, so war und blieb es die Aufgabe dieses Krankenhauses, sich einzuführen. Doch sich das Vertrauen der Umgebung voll und ganz zu gewinnen, das zu seinem Bestehen notwendig gewesen wäre, hat das Krankenhaus verfehlt zu tun. Wen die Schuld trifft, zu erklären, sieht die Kommission nicht als ihre Aufgabe an. Jedenfalls war es ein Unglück, daß die Aerzte nicht blieben. So viel ist klar, daß der Abgang eines jeden tüchtigen Arztes einen Schlag für das Krankenhaus bedeutete. Auch das Vertrauen der Gesellschaft den Hauswirten gegenüber wurde dadurch erschüttert.

Doch durch das Weilen des gegenwärtigen Arztes scheint die Sache eine Wendung zu bekommen. Ein Jahr durften Herr und Frau Warkentin mit ihm Hand in Hand arbeiten. Aber wissend, daß ein verlorenes Vertrauen nicht so leicht hergestellt werden kann, haben Herr und Frau Warkentin es für richtig angesehen, eine Kommission zu wählen, die, um weitere Mißverständnisse und Fehler zu verhüten, ihnen ratend, helfend und regulierend zur Seite stehe. Dieser Schritt darf nicht aufgefaßt werden, als sei die Kommission da, um die Hauswirte und den Arzt zu bevormunden, sondern um mit ihnen Hand in Hand diese so große und notwendige Arbeit zu tun. Herr und Frau Warkentin, der Arzt und die Kommission glauben, daß unsere Gesellschaft uns jetzt das Vertrauen entgegenbringen wird, daß wir gemeinschaftlich das Wohl unseres Volkes im Auge haben! Auch wird jährlich ein Jahresbericht von diesem Krankenhause veröffentlicht werden.

Kommissionsmitglieder:
Peter Martens-Landskrone,
Johann Thießen-Klippenfeld,
Heinrich Siemens-Gnadenfeld,
Tobias Ewert-Waldheim,
Kornelius Siemens-Hierschau.

Familiennachrichten.

Chortitza. Nach längerer Krankheit, die sich anfangs hauptsächlich in außergewöhnlicher Müdigkeit und Schwäche offenbarte, die letzten zwei Wochen aber noch eine recht schwere Form annahm, verschied am 5. Juli 1/2 10 Uhr hieselbst in höherem Alter die Witwe Katharina Wallmann, geborene Lepp. — Ihres Lebens und Sterbens freudige Hoffnung stand bei Gott, dem lebendigen Gott.

Durch ihre warme Anteilnahme an dem Wohl und Wehe armer Mitmenschen ist sie vielen, vielen zur Tabea geworden, und nicht wenig bange Fragen: Was soll nun aus uns werden? werden ihr ins Grab folgen.

Die große Spende, welche sie schon vor längerer Zeit der Chortitzer Mädchenschule zuwandte, machte es möglich, den schönen Neubau in Angriff zu nehmen, ihr großherziges Beispiel bewog auch andere, tatkräftig anzugreifen und das herrliche Werk so rasch zu Ende zu führen. Als Ehrenmitglied der Gesellschaft zum Unterhalte der Chortitzer Mädchenschule ist ihr Name und gesegnetes Andenken für alle Zeiten eingetragen in die Annalen der Schule.

Auch „Bethania" verdankt ihr eine reiche Gabe. — Doch mehr noch ist die Liebe, die sie gesät, und die Dankbarkeit, die in warmen Menschenherzen der lieben Verstorbenen Denkmäler gestellt hat.

„Selig sind die Toten, die im Herrn sterben — ihre Werke folgen ihnen nach!" —de—

Sprechsaal.

— Berichtigung. Im Protokollauszug der Sitzung des Verwaltungsrates der Anstalt „Bethania" vom 28. Juni hat sich leider ein peinlicher Schreibfehler eingeschlichen, indem die Daten in Punkt 5 des Protokolls falsch angegeben sind. Es soll dort heißen, daß die Bundeskonferenz zu Nikolaipol in diesem Jahre am 14.—16. August, nicht 13.—15. August, wie berichtet wurde, stattfindet. Ferner ergeht die Einladung an die Konferenzbesucher zum 13. August — nicht zum 12. August.

A. Lepp.

Buntes Allerlei.

— Der Militärluftschiffer Leutnant Dybowskij sandte aus Twer dem Chef der Sewastopoler Militär-Luftschifferschule einen telegraphischen Bericht über den Verlauf des Fluges bis Twer, wo er eine Landung vorgenommen hatte und daselbst die Nacht über geblieben war.

Der Kamerad Dybowskijs, Stabskapitän Andreadi, war von der geänderten Disposition des Chefs der Sewastopoler Militärluftschifferschule auf der Reise nach Sewastopol benachrichtigt worden und hatte infolgedessen die Rückfahrt nach Moskau unverzüglich angetreten, um den Flug nach Petersburg fortzusetzen.

Doch die an den gemeinschaftlichen Flug mit Dybowskij geknüpften Bedingungen, wonach es ihm verboten war, D. während der Luftfahrt zu überholen, hatten Andreadi recht nachdenklich gestimmt und unschlüssig gemacht, denn es schien ihm begreiflicherweise weder verlockend noch lohnend, in einem so gemächlichen Tempo wie Dybowskij es anzuschlagen pflegt durch die Lüfte zu segeln und unfreiwillige Landungen vorzunehmen.

Deshalb wandte er sich an seinen Chef mit dem Anliegen, ihm die Benutzung des Flugfahrzeuges zur Rückkehr nach Sewastopol zu gestatten. doch wurde ihm solches verweigert. So sieht sich Andreadi in seinem Betätigungsdrang aufs neue eingeengt und muß sich seiner Obrigkeit, deren Anordnungen bisher voller Inkonsequenz waren und allseitige Verwunderung erregten, fügen.

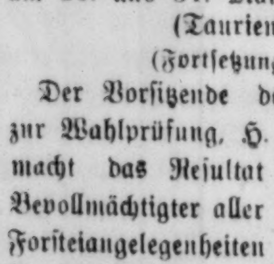
Leutnant Dybowskij landete am 4. Juli in Zarskoje Sselo, stieg um 7 Uhr 15 Min. abends wieder auf und landete schließlich auf dem Militärfelde in Krasnoje Sselo. Am 5. Juli, 7 Uhr abends, stieg Dybowskij im Lager von Krasnoje Sselo auf. Nachdem der Flieger über ganz Petersburg dahingeflogen war, landete er um 8 Uhr 25 Min. auf dem Kommandanten-Aerodrom des allrussischen Aeroklubs. Dybowskij wurde vom Publikum auf den Händen bis zum Automobil getragen.

(„M. D. Ztg.")

— Olympische Spiele. Gegenwärtig gestaltet sich die Reihenfolge der verschiedenen Nationen, nach den erhaltenen Punkten, folgendermaßen: Amerika hat 88, Schweden 62, England 51, Deutschland 23, Finnland 20, Frankreich 19, Südafrika 11, Dänemark 11, Norwegen 10, Italien 9, Ungarn 9, Kanada 6, Australien 4, Rußland 3, Oesterreich 3, Schweiz 3, Belgien 3 und Holland 2 Punkte. Somit steht Rußland mit drei anderen Ländern an der vierzehnten Stelle.

— Wien. Die Blätter berichten über die Resultate der Volkszählung, welche am 18. Dezember 1910 stattfand. Danach beträgt die Gesamtzahl der österreichischen Untertanen 27.663.878. Die Zahl der Deutschen

Korpulenz verkürzt das Leben!



Daß Korpulenz eine Last ist, welche das Dasein verbittert, die Leistungsfähigkeit in jeder Beziehung herabsetzt und den Menschen verunstaltet, weiß jeder Korpulente selbst, wenn er es auch nicht sagt.

Korpulenz bedeutet aber auch eine Verkürzung des Lebens um durchschnittlich einige Jahrzehnte. Das ist statistisch erwiesen und den Lebensversicherungsanstalten längst bekannt; sie nehmen korpulente Personen nur ungern resp. zu erhöhten Sätzen oder gar nicht auf.

Die Verfettung der inneren Organe (Herz, Leber, Nieren, Därme usw.) verhindert das richtige Funktionieren derselben, sie erkranken leicht.

Der Druck der Fettmasse auf die Blutgefäße stört die Blutzirkulation, verursacht Schlaganfälle, gefährliche Blutstauungen, Hämorrhoiden, Leberleiden, Asthma, innere Entzündungen, Hautleiden, Neigung zu Katarrhen der Lunge, des Halses und der Nase und viele andere Leiden.

Selten wird eine korpulente Person alt, wenn sie nicht rechtzeitig für eine zweckmäßige Entfernung des übermäßigen Fettes sorgt. Selbst wo Langlebigkeit in der Familie liegt, werden die korpulenten Mitglieder dieser Familien selten 70 Jahre alt, während die mit normaler Körperbeschaffenheit es auf 90 und darüber bringen.

Natürlich gibt es einige Ausnahmen; aber was hat ein Mensch, der mehr als die Hälfte seines Lebens eine Fettmasse von 50 bis 100 Pfund oder mehr mit sich herumschleppte, von seinem Dasein gehabt? Hat er es so genießen können, wie andere? War er nicht schon mit 40 Jahren schwerfällig und unbeholfen, als wäre er 60 Jahre alt? Hat er nicht auf viele Genüsse und Freuden weniger gelebt, als andere? Solchen Fragen sollten korpulente Leute nicht aus Gedankenlosigkeit oder Bequemlichkeit ausweichen, sondern daran denken, daß eines Tages die Zeit kommt, wo sie mit Freuden alles, was sie erworben haben, hingeben würden für eine Gnadenfrist von einigen Jahren. Man lebt nur einmal und sollte im eigenen Interesse und im Interesse der Angehörigen sein Leben nach Möglichkeit verlängern, selbst wenn man sich dadurch vorübergehend Unbequemlichkeiten auferlegen müßte.

Letzteres braucht man aber gar nicht einmal! Die Wissenschaft ist heute so weit vorgeschritten, daß sie auch ohne Hunger- und Schwitzkuren, ohne körperliche Strapazen und ohne die gefürchteten, die Verdauung ruinierenden Abführmittel die übermäßige Fettleibigkeit beseitigen kann, und zwar geschieht dies durch Einnehmen gewisser Fruchtsäuren, Fruchtsalze und Kräuter-Extrakte, wie sie in kleinen Mengen u. a. auch in frischen Früchten enthalten sind. Es ist ja bekannt, daß der regelmäßige Genuß von Obst und grünem Gemüse zehrend auf das Fett wirkt.

Man muß aber, um eine nennenswerte Abnahme zu bewirken, viel mehr Obst und Gemüse essen, als ein gesunder Magen bewältigen kann.

Diese wirksamen Fruchtsalze und Extrakte vereint, werden neuerdings in Form von Tabletten von Dr. Wagner und Marliers unter dem Namen „Antipositin" hergestellt. Sie sind leicht einzunehmen, sind garantiert unschädlich und haben keine lästigen Nebenwirkungen.

Hervorragende Aerzte haben das Präparat eingehend geprüft, wenden es regelmäßig an und äußern sich [illegible]

So schreibt uns z. B. Herr Dr. Nipar in Wien.

Ich verordnete „Antipositin" wiederholt in Fällen, wo eine Entfettung indiziert erschien, und zwar stets mit außerordentlich gutem Resultate. Selbst in schwierigen Fällen ließ mich dasselbe nie im Stiche . . .

23. Oktober 1910.

Dr. K. Nipar
Wien IX.

Jeder Korpulente kann sich davon kostenlos überzeugen, denn wenn man sich unter Berufung auf diese Zeitung an Dr. Wagner und Marliers, St. Petersburg, Wosnessenskij Prospekt № 57 wendet, so erhält man ganz kostenlos eine Probedose mit Gebrauchsanweisung und sonstigen ausführlichen Aufklärungen zugesandt. Da zahlreiche anerkennende Zuschriften vorliegen von Leuten, die durch das Mittel in angenehmer Weise von ihrer lästigen und gefährlichen Korpulenz befreit wurden, so sollte jeder, der das ebenfalls wünscht, die Gratisprobedose sofort verlangen. Eine Korrespondenzkarte genügt.

ist seit 1900 um 8,5%, die der Kleinrussen um 4,35% gestiegen, die Zahl der Polen in der Bukowina hat sich um 34,83%, die der Kleinrussen jedoch nur um 2,45% vermehrt. Früher machten die Tschechen 6,69% der Bevölkerung Wiens aus, jetzt dagegen 5,37%.

— Bei der Preisverteilung für die Internationale Automobilfernfahrt wurde die höchste Auszeichnung, der Kaiserpreis, dem Moskauer Fahrer P. Schorygin, der den Kraftwagen „Loreley" steuerte, zuerkannt. Außerdem erhielt Schorygin den von der Stadt Kijew ausgesetzten Preis.

Der Preis des Großfürsten Michail Alexandrowitsch, der eine silberne Vase mit seinen Initialen gestiftet hat, fiel dem Fahrer Petit („Betford") zu. In seinen Besitz ging auch der vom Ersten Russischen Automobilklub und der Automobilgesellschaft gemeinschaftlich gestiftete Preis über.

Der Große Preis der Kaiserlichen Russischen Automobilgesellschaft fiel dem Kommando des „Lankia"-Wagens zu.

— Ein probates Mittel. Frau Friedel. „Ich wünschte etwas erfinden zu können, meinen Mann des Nachts zu Hause zu halten!" — Frau Grübel: „Kaufen Sie ihm doch ein Automobil!" — Frau Friedel. „Da wäre er doch noch mehr als heute irgendwo, nur nicht zu Hause." — Frau Grübel: „I bewahre! Mein Mann hat kaum vor acht Tagen ein solches Ding bekommen, heute sagte mir unser Arzt, daß er nun vor Verlauf von sechs Wochen nicht wieder ausgehen könne!"

— Mark Twain und das Annoncieren. Als Mark Twain in seinen jungen Jahren Redakteur einer Zeitung in Missouri war, erschien einst auf der Redaktion ein sehr abergläubischer Abonnent, der sagte, er habe in seiner Zeitung eine Spinne gefunden; nun wolle er wissen ob dies Glück oder Unglück bedeute. Mark Twain antwortete: „Spinnen bedeuten weder Glück noch Unglück. Das Tier sah nur nach, welcher Kaufmann nicht annonciert. Zu dessen Laden geht dann die Spinne hin und spinnt ihr Netz quer über die Ladentüre; denn dort wird sie niemand stören. Wenn es auch noch Menschen gibt, welche den Wert des Annoncierens noch nicht kennen, die Spinnen kennen ihn ganz genau."

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

vom 5 u. 9 Juli.

	5. Juli	9. Juli
5% 1. Gewinn Anleihe	470	469¼
5% 2. " "	352	352½
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	314	314
4% Staatsrente	91⅜	91⅜
5% Anleihe 1906 ..	104¾	104½
5% 1. Innere Anleihe	105⅜	105⅜
5% 2. Innere Anleihe	105½	105½
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	100	100
5% Oblig. d. Bauernbank	100	100
5% 3. Innere Anleihe 1908.	105½	105½

Berdjansker Börsenbericht

vom 10 Juli 1911.

Ulka (Belokoloska)	9 R.	24 Pf.	10 R.	25
" "	"	16 "	— "	—
Winterweizen ..	9 "	32 "	10 "	50
"	"	"	— "	"
Hartweizen	9 "	32 "	11 "	—
	60 "	— "	"	"
Gerste mit 4%			7	50
Roggen	"	4 —	— 9 "	75
Hafer	— "	— "	— "	"
Mais			— ,	

Tendenz flau. Zufuhr v. Bahn — Wagg. 46 Rbl 19 Kop. für 100 Mark.

Redakteure: D. H. Epp. Dr. phil. Th. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen.

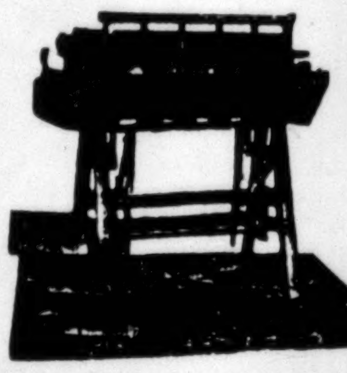
Lehrer, jor3-2
verheiratet, diplomiert, mit pädagogischer Bildung, 12-jähriger Praxis,
sucht Stellung
fürs Schuljahr 1912/13. Anfragen zu richten an die Red. des „Botschafter."

Peter Franzow Dück,
Lehrer, gedenkt zum halben August ds. J. seinen bleibenden Wohnsitz von **Schönfeld** nach **Neuhalbstadt** zu verlegen. Lernende finden bei ihm **Kost** und **Quartier**. Es wird auch **Privatunterricht** erteilt. jir4-1

Elfriede Glöckler,
Schülerin des Petersburger Konservatoriums, höheren Kursus, erteilt
— **Musikunterricht.** —
Off. Бердянскъ, Приморская 10.

— Wünsche mein —
Land, 102 Dess.,
mit massiven Gebäuden auf Jakowlewo, 5 Werst von der Stat. Софіевка, zu verkaufen. jt810-4
Adresse: п. о. Софіевскій Заводъ, Яковлево, Петру Г. Фалькъ.

Unter Kontrolle des Ministeriums für Handel und Gewerbe
Technische Kurse (Technikum)
zu Jekaterinoslaw, gegründet von
— **W. Korobotschkin.** —
Abteilungen: 1) für Maschinenbau und Elektrotechniker
2) „ Bautechniker.
Die Annahme von Bittschriften hat begonnen.
Mitteilungen und Prospekte werden auf Verlangen sofort von der Kanzlei der Kurse herausgesandt. jjt1514
Adresse: Jekaterinoslaw, Technische Kurse, Воскресенская 8.

Sand bringt Reichtum!

Maschinen
jeder Art zur Herstellung von Zement-Dachziegeln (Schlagtischen), Mauersteinen, Trottuarplatten.
Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen
für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.
Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)
Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.
26 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.
Maschinenfabrik
Gesellschaft **Rempel & Hurke**, Bachmut, Gouv. Jekaterin.

27

Vertretung des Verkaufs von
Automobilen J. Schlichting
rühmlichst bekannt durch stillen Gang und dauerhafte Konstruktion speziell für russische Wege eingerichtet.
Adresse: **Францъ Яковлевичъ Федерау.**
Феодосія. Керченское шоссе, соб. домъ. jro 1

Diplomierte deutsche ältere
Lehrerin
(Rigenserin) in Berdjansk nimmt vom 20. August ab Schüler der Mittelschulen
— **in Pension.** —
Das Pensionsgeld beträgt pro Semester 125 Rbl., (gesunde und reichliche Kost). Auf Wunsch auch französischer Privatunterricht. jrk 2
Anmeldungen bis zum 31. Juli schriftlich erbeten an die Redaktion des „Botsch." zur Uebergabe an Lehrerin Breido. — Bei genügender Anzahl von Anmeldungen wird die nähere Adresse angegeben werden.

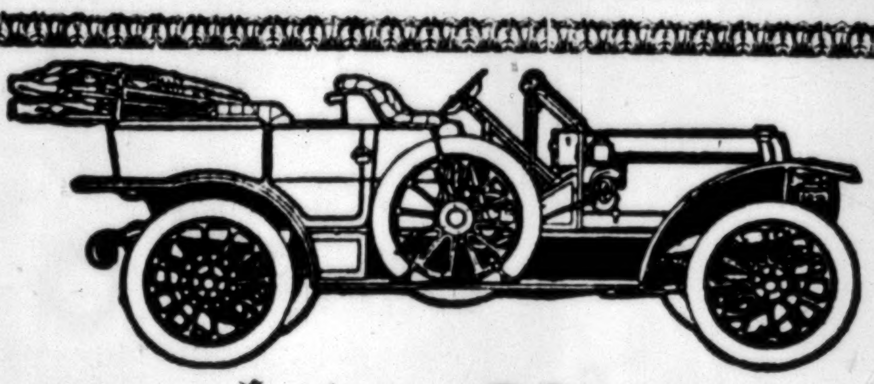
Hauslehrerin
deutsche, mit gutem Attestat, sucht pro 1912/13 Anstellung als Lehrerin in einer deutschen Mädchen- oder Volksschule. jip10-8
Anfr. zu richten an die Redakt. des „Botschafter."

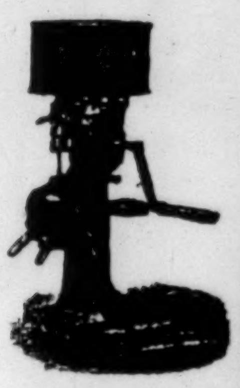
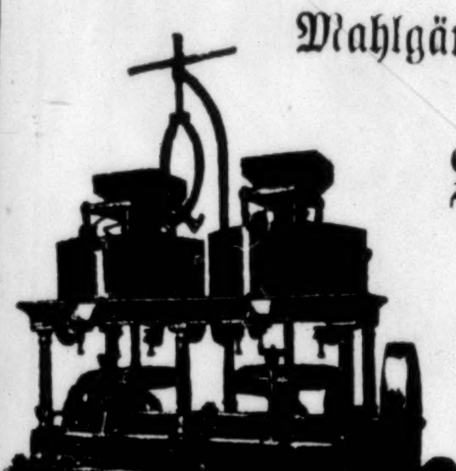
Suche per sofort einen tüchtigen
Müller
mit mehrjähriger Praktik.
Anmeldungen mit Angabe der früheren Tätigkeit sind zu richten an
П. Ю. Гейнрихсъ, п. о. Хортица, Екат. губ. jra 3-1

Gesucht werden
1 Ladendiener
mit 4—5-jähriger Praktik und
1 Laufbursche.
Angebot mit Gehaltsansprüche sind zu richten: jrt 3-1
Правленіе Бароновскаго О-ва Потребителей ст. Очеретино, Ек. ж.-д.

535 Dessj.
= Land =
werden im Ufimschen
— **verkauft**, —
10 Werst von der Station Шингакъ-Куль und 15 Werst von der Station Dawlekanowo. jtp 2
Näheres bei dem Besitzer: г. Уфа, Центральная ул., домъ № 43, Василій Николаевичъ Подгородниковъ.

1568 Dess.
guter Schwarzerde sind in der Nähe von **Arkadak** zu 240 Rbl. die Dess. **zu kaufen. 50 Rbl.** bar Geld, 100 Rbl. in der **Bank, 90 Rbl.** auf 9 Jahre gegen 7% **auszuzahlen.** Außerdem habe ich eine **Anzahl Güter** verschiedener Größe im **Kaukasus**, Ssaratow, Samara, **Charkower** und **Jekaterinoslawer Gouvernements zu verkaufen.**
п. о. Хортица, с. Широкое, Екат. губ., Ф. И. Тиссенъ. igt7

Auto-Garage
Mechanische Werkstätte.

A. A. Jula,
Jekaterinoslaw, Prospekt, № 22.
neben der Apotheke Pohl.
Reparaturen von Autos, Motorrädern und Velos.
Lager von Auto-Reifen „Kontinental" & „Treugolnik".
Vulkanisieren alter Reifen. — Reserve-Teile und Zubehör. — Oel der „Vakuum Oel Ko".
Eigen angefertigte Velos.
jt52-46 Ratenzahlung zulässig. — Schweißen verschiedener Metalle mit dem Sauerstoff-Azetilenverfahren.

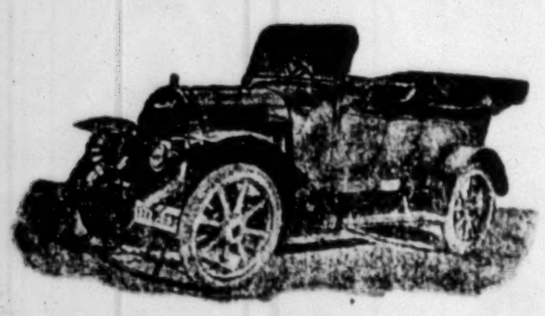
Gesellschaft
M. HELFFERICH-SADET,

— **Charkow.** —
Mahlgänge eig. Fabrikation auf runden massiven gußeisernen Säulen.
Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität.
Walzenstühle „Thomas Robinson & Sons"

Hirseschäler eig. Fabrikation.
Naphthamotore „Hornsby" & „Peter"
Lokomobile „Clayton & Shuttleworth,"
Schrotmühle „Побѣда" eig. Fabrikation,
Häckfler von Bentall und eig. Fabrikation,
Verschiedene Rübenschneider und Schrotmühlen.

25 **Separatore „Melotte."**
— Kataloge auf Wunsch kostenlos. —

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

„Mein Sohn, mache Geschäfte mit Leuten, die anzeigen, denn diese sind intelligent. Du wirst nie dabei verlieren".
Benjamin Franklin.

Handelshaus G. J. Steininger & Co., Berdjansk.



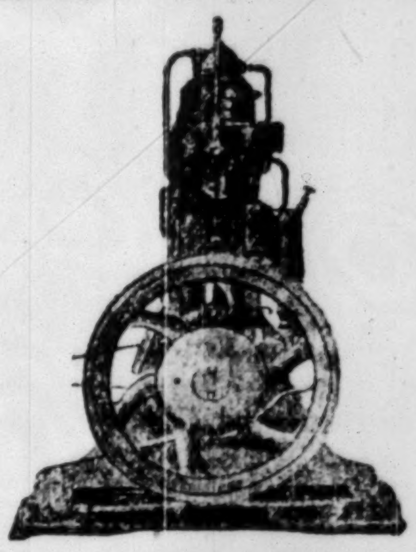
Vertreter erstklassiger russischer Fabriken für landwirschaftliche Maschinen und Geräte, von Automobilen der Firma **Gebrüder Windhoff** in Rhein, Westfalen.

Naphthamotoren „Jakor" mit den letzten technischen Vervollkommnungen.

— Konkurrenzlose Preise. —

Agentur der Russischen Feuerversicherungsgesellschaft.

Lager von Automobilpneumatiks „Treugolnik".



ptj50-28

Am 6. August dieses Jahres wird
in Arkadak eine fast neue Oelmühle,
daneben geräumiges Wohngebäude, Stall und Scheune, Nebenhäuschen mit gewölbtem Oelkeller jrg2-1
durch öffentlichen Ausruf verkauft.
Zahlungsbedingungen: Ein Drittel der Kaufsumme sofort, ein Drittel am 1. Januar 1913 und ein Drittel kann gegen 8% bis zum 1. Januar 1914 stehen bleiben. Um nähere Auskunft wende man sich an П. П. Варкентинъ, Аркадакъ, Сар. губ. oder Д. И. Гюбертъ, Аркадакъ, Сар. губ.

Actien-Gesellschaft **C. Siegel**, Jekaterinoslaw.

— Technisches Kontor. —

Baut als langjährige Spezialität **Liefert**

Zentral-Heizungen

aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Land-, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Fabriken.

Ausgeführte Heizungsanlagen im Jahre 1911 — unter anderen: — Jekaterinoslawer Mennonitenschule, Muntauer Krankenhaus, Halbstädter Kommerzschule u. v. a.

Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.

— gratis und franco. —

Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge

Moderne Bade-Einrichtungen, Waschtische, Klosett-Anlagen u. s. w.

Адресъ для писемъ: **Акц. О-ву К. Зигель**, Екатеринославъ.

роа 23

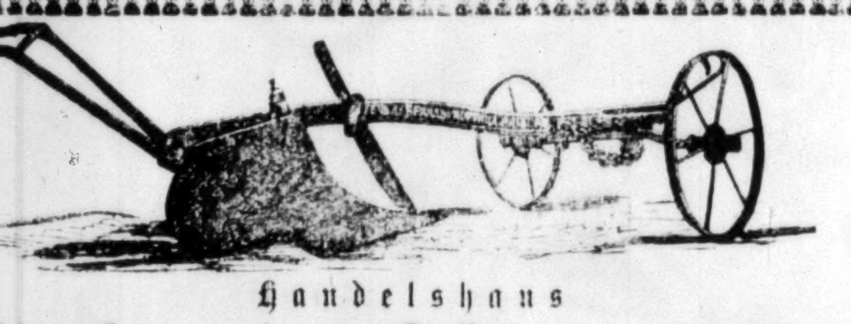
Landgut von 616 Dess.

im Poltawschen, 30 Werst von der Kreisstadt Krementschug, vier Werst von der Station Galeschtschina der Südbahn, Pflugland 500 Dess, das andere gute Wiese, Viehweide, günstige Gelegenheit zur Anlage eines guten Teiches,

— **wird verkauft.** —

igi6-6

Anfragen zu richten an die
графиня **Метакса**, ст. Галещина, Южн. ж. д.



Handelshaus

K. Hildebrands Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрейки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

52-с • Preis-Kourant gratis. •

Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk - Schönwiese und Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

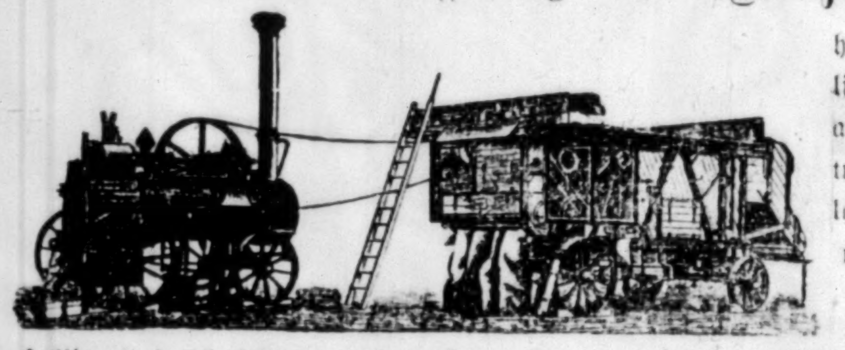
52 **Adresse des Hauptcomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Dampfdresch-Garnituren der berühmten deutschen Fabrik

„Badenia"

versehen mit allen Verbesserungen der Neuzeit.



Schöne, sorgfältige Ausführung; unübertroffene Konstruktion; geringer Brennmaterialverbrauch; große Einfachheit und Dauerhaftigkeit; Vorzügliche Reinigung aller möglichen Getreidearten; tadelloses Ausdreschen und Ausschütteln.

Alles solid und haltbar, dabei sehr schöne elegante Bauart.

Nur allerbestes Material.

General-Vertreter:

Handelshaus

Haenichen, Feistel u. Steinhardt,

in Rostow a/Don.

ptj32-28

Gesellschaft

„Sanitas"

Spezialfabrik

— für —

Zentralheizungen

und

Ventilationen

— aller Art. —

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 48

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°., Бердянскъ.